

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 38

Illustration: [s.n.]
Autor: Matuška, Pavel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

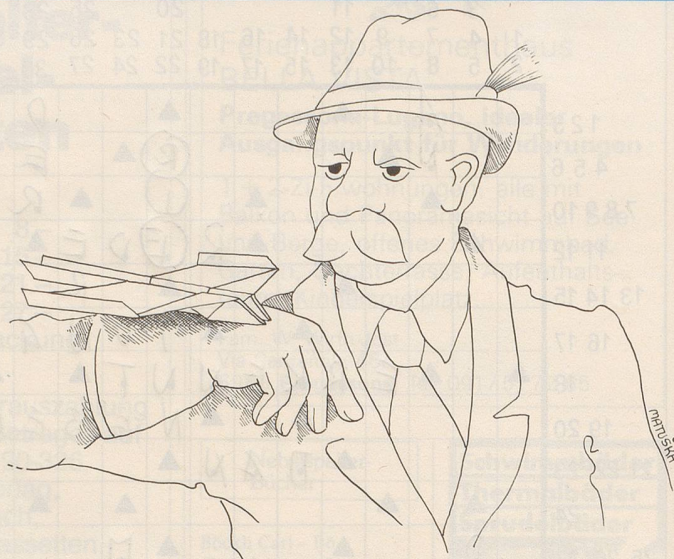
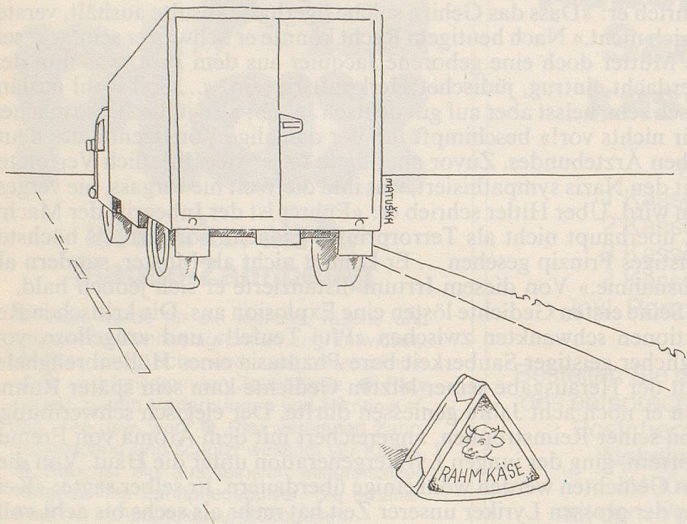
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wandlung

In unserer Zeit sind viele Köpfe nichts anderes als Sprengköpfe.

NONSENS

Wer sich ins Bockshorn jagen lässt, sollte nicht immer auf Schalmeientöne hören.

«Touristo-Drama»

Wie entgeht man während der Ferienzeit in Richtung Süden kilometerlangen Autostaus?

Man nehme das Flugzeug!

Was stellt man bei seiner Ankunft am überfüllten Strand trotzdem frustrierend fest?

Es sind so oder so schon alle da ... *Richi*

Konsequenztraining

«Bei mancher Wahl spielen oft persönliche Sympathien eine grosse Rolle. Ich wage sogar zu behaupten, dass heute manchmal nur aufgrund solcher Sympathien gewählt wird. Sei selbst einmal ganz ehrlich! Würdest Du Deinen ärgsten Feind wählen, obwohl er genau der Richtige für dieses Amt wäre? Nein. Bestimmt nicht. Du wählst einen anderen, obwohl dieser vielleicht völlig unfähig für das Amt ist. Und wer hat dann den Salat?» Solches ist – oho! – in einer Schülerzeitung unter dem Titel «Stoppt unfähige Klassenchefs!» zu lesen. Jede Ähnlichkeit mit grosser Politik ist natürlich rein zufällig ... *Boris*

Us em Innerrhoder Witztröckli



Enn Frönte choot is Appezöllerland. Immene Gschprüoch mit eme Öserige säät er: «Euer Land ist zwar sehr schön, aber so unglaublich winzig klein, dass sich darin kein Kamel wenden könnte.» Doo gett em de Öserig zor Antwort: «Denn moscht halt wieder händeschi fott.» *Sebedoni*

Wider-Sprüche

Es gibt auch Menschenfischer, die, wie richtige Fischer, die kleinen Fische zurück ins Wasser werfen.

Sie «signalisieren» mit erhobenem Zeigefinger, dass sie ausser dem erhobenen Finger nichts zu zeigen haben.

Sie werden der Lage Herr, indem sie ihrer Unwissenheit gehorchen.

Die ewige Jugend ist uns nicht beschieden, doch können wir uns bescheiden mit dem ewigen Protest der Jugend.

Ich bin mir nicht mehr im Weg, wenn ich mich auf den Weg mache.

Es gibt eine Art Sachzwang, zu verhindern, dass die Leute denken lernen, denn sobald sie denken können, werden sie gewahr, dass es keinerlei Sachzwänge, sondern nur durch menschliche Willkür erzwungene Zwänge gibt.

Beat Läufer

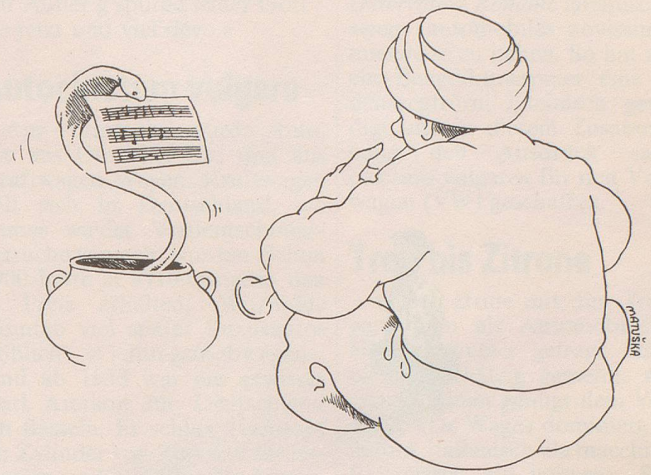
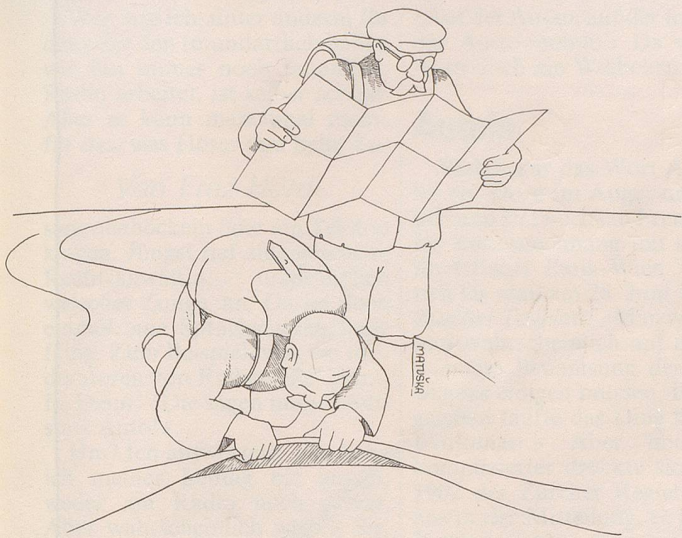
Dies und das

Dies gelesen: «Lauren Hutton, das gefragteste Photomodell der Welt, entblättert sich ...» Und *das* gedacht: Ist die Lauren so gefragt – oder ihre Blätter? *Kobold*

Stichwort

Würde: Auch so eine Vokabel, die oft besser nicht gebraucht würde. *pin*

St. Moritz
HOTEL EDEN GARNI
 Das ruhig gelegene Hotel mit dem persönlichen Charakter im Herzen von St. Moritz-Dorf. Gemütlich und modern eingerichtete Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Radiowecker, Selbstwahltelefon. Das Hotel für vergnügliche Wander- und Sportferien im Engadin. In unmittelbarer Nähe der Bergbahnen.
 Familie M. Degiacomi
 Tel. 082/3 61 61, Telex 74401



Der Prinzipienreiter

Physikunterricht. «Können Sie mir sagen, was passiert, wenn ein Mensch in eine mit Wasser gefüllte Wanne steigt?» Studentin: «Das Telefon klingelt ...»

«Herr Keller», sagt der Chef zu seinem Angestellten, «Ihre Art, mir zu antworten, gefällt mir. Sie sind aufrichtig, Sie sind offen, Sie sind entlassen!»

Schau mal, wie die anderen auf ihren Prinzipien herumreiten, sagt der Prinzipienreiter und ist empört über die unsachgemässe Art. Das macht er nicht, dieses Herumreiten ohne Sinn und Ver-

Von Peter Maiwald

stand. Nach jedem Ritt bringt er sein Prinzip in den Stall, reibt es sorgfältig ab, gibt ihm zu saufen und wirft ihm sein Stroh vor.

Ein Prinzip muss man pflegen, sonst verkommt es. Und wie schnell ein Prinzip verkommen kann! Eine unerwartete Boden-erhebung, ein Maulwurfshügel, ein Mauselloch, ein Spatzendreck oder ein Mensch im Wege und: Hals- und Beinbruch! Dann muss man sein Prinzip erschliessen, und welcher Reiter tut das schon gern.

Dann schon besser: sich über alles hinwegsetzen. Über Gräben springen, Hindernisse überwinden, Widerstände niederreiten. Aber immer gut aufpassen, dass sich das Prinzip nicht verletzt, geschweige denn sein Reiter.

Der Prinzipienreiter sitzt auf hohem Ross, das ist natürlich. Natürlich verachtet er alle Fussgänger, die kein Prinzip reiten, weil sie keines haben. Das sind Leute, die nie begreifen werden, was ein hoher Standpunkt ist.

Der Prinzipienreiter bleibt gelassen, aber nur so lange, bis er

einem anderen Prinzipienreiter begegnet. Dann ist der Teufel los. Dann muss er beweisen, dass das Prinzip, das er reitet, aus Prinzip das bessere ist. Dann ist ein Kampf unvermeidlich, den der Prinzipienreiter «Auseinandersetzung» nennt und der darin besteht, das andere Prinzip und seinen Reiter auseinanderzusetzen, also aus dem Sattel zu stossen.

Wenn der Prinzipienreiter sich mit einem anderen Prinzipienreiter derart auseinandergesetzt hat, ist sein Tagwerk getan, und er reitet sein Prinzip zufrieden nach Haus. Der Prinzipienreiter kennt keine Schuldgefühle. Natürlich ist es der andere – es ist immer der andere, schon aus Prinzip –, der sein Prinzip zu Tode geritten hat. Selber schuld.

Nach jedem Ritt bringt der Prinzipienreiter sein Prinzip in den Stall, reibt es sorgfältig ab, gibt ihm zu saufen und wirft ihm sein Stroh vor. Auf sein Prinzip lässt der Prinzipienreiter nichts kommen, jedenfalls keinen anderen Reiter.

Grüsse aus dem Fettnäpfchen von



Robert Lembke

Es gibt Männer, die sich um Ämter bemühen, um von ihren beruflichen Misserfolgen abzulenken.

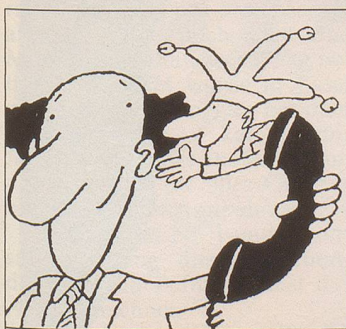
*

Unsere Zeit hat eine Schwäche für Ersatz. So wird jetzt auch der Status durch das Statussymbol ersetzt.

*

Ich kenne einen Kollegen, der immer dann daran denkt, die Hemdsärmel hochzukrempeln, wenn er gerade sein letztes Hemd verloren hat.

*



**Nebelspalter-
Witztelefon**
01 · 55 83 83

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 26. Oktober!